

DIE LINKE-IMPULSE

Zeitung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland

Mit Gerüchten werden Ängste geschürt

Bei vielen Bundesbürgern macht sich zunehmend Angst breit, dass diejenigen, die nun Woche für Woche für Tausenden mühselos über die Grenze kommen, das Sozialsystem sprengen und den Wohnungs- und Arbeitsmarkt zum Kollabieren bringen ... Nach vorsichtigen Schätzungen werden 1,5 Millionen erwartet ... Viele fragen sich: Wissen die nicht, dass wir keine Wohnungen und Stellen haben? ... In Stuttgart brannte ein Übergangslager bis auf die Grundmauern nieder ... Tägliche Schlägereien in Notquartieren ... Drangvolle Enge in Turnhallen und Kasernen ... Frauen werden sexuell belästigt ... Der Bürgermeister im niedersächsischen Rodenberg, Gerd Stille, kommt zu dem Schluss: „Wir halten dieser Belastung nicht mehr stand ... Hoffentlich wird die Mauer bald wieder dichtgemacht.“ -

So gab der SPIEGEL im Februar 1990 die Stimmung über den Ansturm von DDR-Bürgern auf Westdeutschland wider. Und mit diesen Zitaten zeigte der politische Kabarettist Max Uthoff in der ZDF-Sendung Die Anstalt vom Oktober 2015, wie mit Vorurteilen und Gerüchten schon vor 25 Jahren Ängste vor dem Fremden geschürt wurden. Wie sich doch die Sprüche gleichen. Heute geht es um Menschen, die vor Krieg und Armut fliehen.

Diese Auszüge bildeten den Auftakt des Treffens des Vereins „alternativen denken“ Anfang November in Strausberg. Vorsitzender Albrecht Maurer verwies darauf, dass mit

Halbwahrheiten und Lügen nicht mehr nur der rechte Rand der Gesellschaft bedient werde. Nunmehr mischen AfD und PEGIDA kräftig mit und sind inzwischen mit ihren Hetzparolen in die Mitte der Bevölkerung vorgedrungen, die sich zunehmend radikalisiert. Vielen fremdenfeindlichen Gerüchten werde geglaubt. Es gebe starke nationalsozialistische Tendenzen in der BRD, schätzte er ein.

Die Landtagsabgeordnete Kerstin Kaiser berichtete von den erschreckenden Auslassungen der Vorsitzenden der AfD, Frauke Petry, kürzlich in Neuenhagen. Dabei wurden sozial Schwache gegen Asylsuchende ausgespielt sowie Errungenschaften des Gemeinwesens als bedroht dargestellt. Das Grundgesetz mit seinen Sozial- und Asylrechten müsse laut Petry abgeschafft werden.

Kerstin Kaiser hielt dagegen, dass in der Bundesrepublik seit Jahrzehnten systematisch Sozialabbau betrieben werde. Die Finanz-, Arbeitsmarkt- und Bildungskrise haben nicht Flüchtlinge verursacht. Rechte Gruppierungen seien angesichts des seit Jahrzehnten zunehmenden Sozialabbaus gewachsen.

Wer Kriege sät, erntet Flüchtlinge

In der sehr emotionalen Diskussion an diesem Abend unterstrich Lutz Amsel, 1. Beigeordneter



Protest gegen eine Veranstaltung der AfD in Neuenhagen im September

des Landrates MOL, wie wichtig es ist, sich den populistischen Verdrehungen von Tatsachen entgegenzustellen und für demokratische Positionen zu werben, auch in der Familie und im Freundeskreis. Zuwanderung bedeute schließlich auch Chancen, was beispielsweise das Weiterbestehen der Schule in Golzow dank der Aufnahme von Flüchtlingskindern zeige. Dass Menschen zu uns kommen müssen, sei schließlich auch der Außen- und Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik Deutschland geschuldet. Mehrere Teilnehmer betonten, dass mit aktiver Hilfe für Flüchtlinge zum Beispiel in Willkommensgruppen am besten ein deutliches Zeichen gegen Fremdenhass und Feindbilder gesetzt werde.

Renate Adolph



Trommeln gegen Fremdenhass

Schon zum zweite Mal trafen sich Anfang November rund 100 Menschen zu einem Friedensgebet in und an der Nikolai-Kirche in Bad Freienwalde. Eingeladen hatte ein Bündnis aus Evangelischer Kirchengemeinde, Willkommenskreis, Stadtverband DIE LINKE. und Stadtverwaltung. Die Teilnehmer setzten ein deutliches Zeichen gegen die fremdenfeindlichen Parolen auf einer zeitgleich von rechten Kräften auf dem Marktplatz organisierten Versammlung „besorgter Bürger“.

Dank der Initiative unseres Genossen Marco Büchel war auch die Staatssekretärin für Justiz und Europaangelegenheiten, Anne Quart, gekommen. Sie dankte den Anwesenden für ihr Engagement. Die brandenburgische Politikerin betonte die Chancen, die sich durch den Zuzug von Flüchtlingen ergeben, machte aber auch deutlich, welche Herausforderungen damit verbunden sind. Sie ermutigte dazu, bei der Hilfe für Menschen in Not nicht nachzulassen.

Joachim Fiedler



Gelebte Willkommenskultur in Hoppegarten

Es ist Samstagabend. Der Gemeindesaal Hoppegarten und das Foyer sind voller Menschen. Schätzungsweise 250 Gäste auch aus umliegenden Gemeinden und viele Asylbewerber sind an diesem 7. November zum Benefizkonzert für Flüchtlinge gekommen. Die Idee hatte der Neuenhagener Musiker Michael Frank, der das Konzert schließlich gemeinsam mit dem Lions Club Altlandsberg und mit Unterstützung der Gemeinde Hoppegarten organisiert hat. Auch der Schirmherr der interkulturellen Veranstaltung, Bürgermeister Karsten Knobbe, ist sichtlich erfreut über die große Resonanz. Ein Buffet von der Süßen Ecke Neuenhagen ist aufgebaut. Überall sieht man fröhliche Gesichter. Herzliche Gespräche werden geführt, auch mit vielerlei Gesten. Einige Flüchtlinge sprechen bereits sehr gut deutsch. Andere erlernen die Sprache zurzeit mit Unterstützung ehrenamtlicher Deutschlehrer*innen. Manche sprechen englisch, andere russisch. Und selbst wenn man die Sprachen nicht versteht, mit einem Lächeln und mit guter Laune wird man hier gut verstanden. Viele Besucher wiegen sich im Rhythmus der Live-Musik. Es spielen das Jazzprojekt Neuenhagen und die Rock-Formation Big Government. Später folgt eine junge Gruppe aus Berlin namens „give me a paper“, deren Texte in mehreren Sprachen kombiniert sind. Die internationale Besetzung

spiegelt den ganz eigenen Musikstil der Band wider, der super beim Publikum ankommt. Schließlich werden Stühle beiseite gestellt. Es wird ausgelassen getanzt. Die Syrer beginnen mit traditionellen temperamentvollen Schritten im Kreis zum rhythmischen Klatschen der Umstehenden. Sie lassen es sich nicht nehmen, zum Mitmachen zu animieren, und so sieht man kurzerhand auch Karsten Knobbe auf der Tanzfläche. Die Besucher*innen sind begeistert. 860 Euro enthielt zum Abschluss die Spendenbox. „Das Geld ist für minderjährige Alleinreisende vorgesehen“, sagt Michael Frank. Es würde für sie einiges an Lehr- und Lernmaterial gebraucht.

Danke, Ihr seid wie eine zweite Familie!

Ein aus Syrien geflüchteter Arzt, der seit fast einem Jahr in Hoppegarten lebt und während der Veranstaltung das Dolmetschen auf Syrisch übernahm, sagte dem Saalpublikum auf Deutsch: „Ihr seid wie eine zweite Familie. Danke Deutschland.“ Die Willkommenskultur in Hoppegarten von Haupt- und Ehrenamtlichen kann sich sehen lassen. Viele Menschen leisten hier täglich

eine tolle Arbeit, um aus Fremden Freunde zu machen. Die Integration ins alltägliche Leben funktioniert gut, auch nachdem die bis August bestehende Übergangsunterbringung aufgelöst wurde. Neue Asylsuchende sind inzwi-



schen angekommen. Mittlerweile

k o n n t e n

einige Flüchtlingsfamilien sogar Wohnungen beziehen. Für sie wurden fleißig Möbel gesammelt. Das Konzept der dezentralen Unterbringung wird seit Jahren von Initiativen und Unterstützer*innen gefordert, findet jedoch viel zu selten Umsetzung.

Mir bleibt zu sagen: Danke an alle, die mithelfen, dass Willkommenskultur hier wirklich gelebt wird. Es war ein Abend, der mehr als nur eine Wiederholung Wert ist.

Julia Schlenker



Flüchtlingsströme: Naher Osten – Schlachtfeld imperialer Großmächte



Thomas Nord
Bundestagsabgeordneter
DIELINKE.

Die anfänglich friedlichen Proteste in Syrien haben in einen nun fünf Jahre dauernden Krieg geführt. Derzeit besteht keine Aussicht auf Beendigung. Hoffnungslosigkeit dominiert. Vier Millionen Syrer sind bereits geflohen. Ein großer Teil davon will in der EU und in Deutschland ein neues Leben beginnen.

Die Kriege in Syrien, Libyen und Irak zeigen eine zerfallende Weltordnung. Im Vergleich zu den militärischen Einsätzen gegen Afghanistan 2001 und Irak 2003 der Koalition der Willigen unter Führung der Bush-Administration gibt es derzeit kein einheitliches Bündnis und keine gemeinsame Strategie „des Westens“ im Nahen Osten. Russland verfolgt im Nahen Osten ebenso wie China imperiale Großmachtinteressen. Die G8 existieren seit

dem Ukraine-Krieg nicht mehr und auch die G7 hat keine gemeinsame Antwort. Der Nahe Osten ist seit Beginn des arabischen Frühlings in Tunesien 2010 zunehmend instabil. Der Revolution in Ägypten von 2011 folgten eine gewählte muslimische Regierung, ein erneuter Putsch und die Wiedereinführung einer Militärdiktatur. In Bahrain wurden die Aufstände militärisch niedergeschlagen. Nach dem Sturz Gaddafis in Libyen gibt es unterschiedliche Regierungen, die staatliche Einheit ist faktisch zerbrochen.

IS – Folge des Irak-Krieges

Auch der Irak ist zerfallen. Die Gruppe „Islamischer Staat“ (IS) hat ihre Ursprünge in der Niederlage des Hussein-Regimes von 2003. Sie wird international als Terrororganisation eingestuft. Ihre Gründung wird ehemaligen irakischen Geheimdienstoffizieren zugesprochen, die teils aus politischen, teils aus religiösen Gründen aus der neuen Staats- und Regierungsbildung ausgegrenzt wurden. IS hat im Juni 2014 ein Kalifat ausgerufen, dessen Gebiet sich heute auf Teile von Libyen, Irak und Syrien erstreckt. Mit Syrien droht ein weiterer Nationalstaat dauerhaft zu zerfallen. Dies bedroht auch die politische Stabilität des

NATO-Mitgliedes Türkei.

Die Türkei will Syriens Präsident Assad stürzen und einen regionalen Neuanfang, in dem sie wieder wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein großes Gewicht erhält. Auch Iran verfolgt die Strategie der regionalen Aufwertung und ringt mit Saudi-Arabien um die regionale Vorherrschaft. Dazu gehört der Atom-Deal mit den UN-Veto-Mächten und Deutschland. Russland hat seit den Zeiten der Sowjetunion in Syrien ein zentrales Standbein im Nahen Osten und hält den Diktator Assad seit Jahren durch direkte militärische, logistische und finanzielle Unterstützung an der Macht. In seiner Despotie wird Assad als größter Stabilitätsanker für die Region betrachtet. Staatspolitisch gesehen mag es ein zynisches Argument sein, aber die Kontinuität von Assads Despotie ist aus Sicht der Geflüchteten nicht hinzunehmen.

Verheerende Folgen willkürlicher Grenzziehungen

Großbritannien und Frankreich waren nach dem ersten Weltkrieg militärische Hauptkräfte im Nahen Osten. Heute haben sie postkoloniale Phantomschmerzen und sehen sich in der Tradition des Sykes-Picot-

Friedensfest in Zeiten von YouTube und Facebook

Zehntausende Mitglieder und Sympathisanten unserer linken Partei sind seit einem Vierteljahrhundert zum großen Friedensfest in Strausberg gekommen, um ein deutliches Zeichen für Frieden in der Welt und im eigenen Land zu setzen. Immer um den Weltfriedenstag am 1. September ziehen die niveaувollen Diskussionen, Informationen und Kulturbeiträge Menschen aus der gesamten Region an. Sie wollen sich treffen, austauschen und Mut machen. 2015 sind es rund 2000.

Jahr für Jahr bereitet ein kleines Team von Genossinnen und Genossen mit viel Leidenschaft und Akribie die vielfältigen Veranstaltungen vor. Einige sind seit nahezu allen 25 Jahren dabei wie Walter Müller, Erika und Manfred Schulz. Christian Steinkopf hält seit über zehn Jahren die Fäden in den Händen. Es ist ein riesiger Kraftakt. Den fleißigen „Machern“ dankt Anfang November der Kreisvorstand DIE LINKE. MOL mit einem kleinen Arbeitessen. Die Kreisvorsitzende, Bettina Fortunato, würdigt das riesige Engagement und die vielen unzähligen Stunden, in denen das kleine Team das bedeutende Fest mit großer linker Ausstrahlungskraft immer wieder auf die Beine stellt.

Neue Zeiten verlangen neue Ansätze!

Ein derart umfassendes politisches, kulturelles, sportliches und Freiluftereignis an einem Tag für die ganze Familie ist organisatorisch und finanziell zukünftig nicht mehr effektiv gestalt-

bar, mahnt Christian Steinkopf. Intelligenz, Wissen, Erfahrungen, Kontakte müssten auf mehr und jüngere Schultern übertragen werden.

In einem Diskussionspapier hebt Sven Kinder-vater aus Neuenhagen das Friedensfest als eine Instanz hervor. Es ist Ausdruck von Stärke und ein wichtiges Lebenssignal unserer Partei. Er erinnert: In den 90ern fand bei dem Treffen viel Identitätsstiftendes für eine PDS im Aufbruch statt. Es war ein Ort, die DDR und die neue BRD kritisch zu diskutieren. In den 90ern ging es um die Verankerung der PDS und der LINKEN als ostdeutsche Volkspartei mit Regierungs- und vor allem mit Gestaltungsanspruch. Kinder-vater fragt: Was ist das neue Friedensfest in Zeiten von Regierungsverantwortung, in Zeiten einer etablierten Partei mit vielen Mitgliedern ohne SED- oder PDS-Vergangenheit, in Zeiten von Piratenpartei und AfD sowie von YouTube und Facebook? Was spricht junge Leute an? Ein gesondertes Angebot für eine neue Generation von Besuchern ist notwendig. Es müsse ein Schwenk von passiv konsumieren zu mehr aktiv partizipieren vollzogen werden.

Wir als LINKE müssen ein Interesse haben, nicht nur als eine Partei wahrgenommen zu werden, die konsequent für Frieden steht. Wir haben auch die Aufgabe, die Rechte zu entlarven, mahnt er. Unser Kreisverband hat mit schwindenden Kräften zu kämpfen, die es zu bündeln gilt, um daraus neue Kraft zu schöpfen.

Wie also weiter?

Christian Steinkopf hat die Idee, für künftig dezentrale Veranstaltungen in ganz Märkisch-



Oderland unter dem gemeinsamen Friedensgedanken in einer bestimmten Friedenszeit – vielleicht zwei Wochen – mit verschiedenen Ausrichtern zu organisieren. Das könnten Anfang September politische Diskussionen, Lesungen im Literaturcafé, Jugendaktionen, Treffen mit Flüchtlingen, eine Kommunalkonferenz des kommunalpolitischen forums mit Partnergemeinden und eine Abschlussveranstaltung Open Air auf dem Gutshof in Strausberg sein.

Bernd Sachse schlägt eine Friedenskonferenz der Rosa-Luxemburg-Stiftung vor.

Im Dezember wird die Gesamtmitgliederversammlung Strausberg über ein neues Konzept beraten. Und noch in diesem Jahr wird der Kreisvorstand Entscheidungen für das 26. Friedensfest treffen. Denn dann müssen gleich die konkreten Planungen beginnen, appelliert Christian Steinkopf.

Renate Adolph

Abkommens. Die Diplomaten Mark Sykes und François Georges-Picot unterzeichneten am 16. Mai 1916 das sogenannte „Asia-Minor-Agreement“, mit dem das Osmanische Reich aufgeteilt wurde. In den Grenzbeziehungen der Nationalstaaten wurden geschichtliche, ethnische, kulturelle und religiöse Bedeutungen aus Überheblichkeit und Unkenntnis ignoriert. Das Abkommen wurde weiterreichend Gegenstand im Versailler Vertrag von 1919, aber auch in Völkerbundmandaten am Beginn der 1920er Jahre.

Viele arabische Stämme hatten den Kampf der Triple-Entente gegen die Herrschaft des Osmanischen Reichs unterstützt, andere hingegen verweigerten die Kooperation mit den westlichen Kolonialmächten. Nun erfuhr sie, dass sie keine Staatssouveränität bekommen würden. Auch die Kurden gingen leer aus und streben bis heute nach einem Staat, der Teile der Türkei beansprucht.

Der Nahe Osten ist heute wieder ein Kristallisationspunkt in der Auseinandersetzung um die Aufteilung der Welt in Einflusszonen. DIE LINKE ist dabei an der Seite der darunter leidenden und davor flüchtenden Menschen. Sie sollte sich nicht zum verlängerten Arm einer der um Vorherrschaft kämpfenden Groß- und Regionalmächte machen.

Gedenken der Opfer von Terror

Wir alle sind geschockt von den brutalen Anschlägen in Paris und trauern um die vielen sinnlosen Opfer.

Gewalt und Terror sind plötzlich ganz nah und führen uns faktisch vor unserer Haustür ihre Grausamkeit vor Augen. Gewalt und Krieg sind die Gründe, warum Menschen aus ihrer Heimat fliehen und bei uns Zuflucht suchen.

Wir verurteilen die Anschläge aufs Schärfste!

Wir verurteilen Bomben und Gewehr-kugeln überall auf der Welt, auch die auf Wohnviertel, Hochzeitsgesellschaften und Krankenhäuser weit weg von uns, wo sie unschuldige Frauen, Männer und Kinder zu Opfern vielschichtiger Interessen machen!

Traurige Realität immer wieder: Wer Krieg säht, erntet Terror!

Renate Adolph

5. Kreisparteitag

**12. Dezember 2015, 09.30-16.00 Uhr
im Konferenzzentrum des ZALF
in 15374 Müncheberg, Eberswalder Str. 84**



Generation '89 – Erwachsenwerden Postfach im Wendejahr

Anfang November stellte die Regisseurin Anke Ertner im Gemeindesaal Hoppegarten ihren mittlerweile mehrfach prämierten und auch international erfolgreichen Dokumentarfilm „Generation '89 – Erwachsenwerden im Wendejahr“ vor. „Wir wollten zeigen, wie ganz normale Leute die Wende erlebt haben“, sagte die Filmemacherin, die aus unserer Region kommt. In der Tat dokumentierte der Film keine bösen Stasi-, Verfolgungs- oder spektakulären Flucht-Geschichten, sondern Erinnerungen und Erzählungen von sechs ganz unterschiedlichen Jugendlichen, die zur Wendezeit zwischen 14 und 18 Jahre alt waren. Die Protagonisten, heute um die 40 Jahre alt, erzählten ihre persönlichen Mauerfall- und Wende-Geschichten. Von jenen, die teilweise bis heute noch etwas betrübt sind, dass ihre Heimat nicht mehr existiert und sich frag(t)en, wie sich einfach alles bisher Bekannte nahezu in Luft auflösen konnte, bis hin zu jenen, welche die Ereignisse von Beginn an als Chance sahen. Die verschiedenen Wahrnehmungen wurden mit privaten Bildmaterialien sehr gut in Szene gesetzt und sorgten, anders als beispielsweise beim Publikum im Ausland, für einige Lacher im Saal.

Nicht mehr losgelassen hat mich die Aussage eines Interviewten, der am Tag nach dem Mauerfall in die Schule kam und viele seiner Mitschüler sowie der Lehrer nicht anwesend waren. Er fühlte sich, als wäre die Anarchie ausgebrochen. Der Ansatz der anwesenden Schüler, sich daraufhin als freiwillige Helfer im Krankenhaus zu melden, weil sie fürchteten, es würde niemand mehr arbeiten, →

Bürgerbüros

Thomas Nord (MdB)

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Do. 10–14, 16–18 Uhr
thomas.nord@bundestag.de
www.thomas-nord.de

Kerstin Kaiser (MdL)

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Fax: (0 33 41) 31 47 75
Mo.–Do. 9–16 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu

Geschäftsstellen

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 – 12 Uhr

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 9–12 Uhr
e-mail: info@dielinke-mol.de

LinksTreff

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
e-mail: info@dielinke-seelow.de
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 9–12 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL

Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Bettina Fortunato
Tel. 0 33 41-31 17 96

E-Mail: impulse@dielinke-mol.de

Redaktion: Renate Adolph

Layout u. Satz: Fortunato Werbung

www.fortunato-werbung.de

Fotos/ Grafik: DIE LINKE. MOL, privat

250 000 Menschen demonstrierten am 10. Oktober in Berlin gegen TTIP, CETA und TiSA!

Die Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) soll ein vertraglich geregeltes Abkommen für die rücksichtslose Profitmacherei internationaler Konzerne werden. Sozial-, Umwelt- und Verbraucherschutzstandards sollen gesenkt werden.

TTIP und andere Freihandelsabkommen sind zu stoppen!



Fotos (3): A Fortunato

Kommt zur Demo!

Eine unappetitliche Kundgebung von PEGIDA-Imitatoren Mitte November in Strausberg konnte von einer deutlichen Überzahl der Gegner massiv gestört werden. Die LINKE leistete einen wichtigen Beitrag, um Panikmache und Menschenverachtung entgegenzutreten.

Am 30. November gegen 19 Uhr werden wir ihnen wieder zeigen müssen, dass wir denen, die die Gesellschaft nach Herkunft und Hautfarbe spalten wollen, nicht zugehen auf unseren Straßen und Plätzen ihren Hass und ihre Verschwörungstheorien ungestört zu verbreiten.

Ronny Kühn

Fortsetzung von S. 3

hat mich sehr beeindruckt.

In der anschließenden Diskussion kristallisierte sich heraus, dass das Publikum die unabhängige Produktion, selbstfinanziert durch die am Film beteiligte Crew, sehr schätzte und Interesse an weiteren solchen ehrlichen Filmen hat. Gleich kamen einige Ideen wie z. B. ein Film über die Eindrücke, Hoffnungen und Ängste der damaligen Elterngeneration oder über in der DDR getroffene persönliche (Fehl-)Entscheidungen. Anke Ertner ermunterte, sie würde sich stets über Vorschläge und Unterstützung freuen. Kontakt zu ihr könne man über die Facebook-Seite zum Film aufnehmen.

Ich würde mich über weitere Dokumentarfilme von Anke Ertner und ihrem Team freuen, da der Film auf mich – im Gegensatz zu vielen anderen Dokumentationen über diese Zeit – sehr ehrlich wirkte. Vielleicht auch, weil ich aus meinem eigenen Umfeld ähnlich unterschiedliche Geschichten und Wahrnehmungen kenne. Vielen Dank an die Filmcrew und auch an die Gruppe MachArt aus Hönow sowie die Gemeinde Hoppegarten, die uns die Chance gaben, diesen Film unentgeltlich zu schauen und darüber zu diskutieren.

Julia Schlenker

Spenden für Flüchtlinge

nimmt die Geschäftsstelle der LINKEN in Strausberg, Große Straße 45

Mo. – Do. 9 – 12 Uhr
entgegen.

Das Engagement für Flüchtlinge im Landkreis



Märkisch-Oderland hat jetzt eine einheitliche Internet-Adresse:

www.helpto.de.

Redaktionschluss

für die nächste Ausgabe unseres Informationsblattes »IMPULSE« ist der 8. Dezember 2015.